

STADT(VER)FÜHRUNGEN AM 22. SEPTEMBER VON 16:30 -17:30 UHR

Wundertüten – Orte bayerischer Symbolpolitik in Bayern

Zwischen vollmundigen Versprechungen, symbolischen Schnellschüssen und echten Erfolgen – Trommeln gehört zum politischen Handwerk im stolzen Freistaat Bayern. Kommen Sie mit auf eine politisch-kritische Tour an Orte des Taktierens und Scheiterns und erfahren Sie mehr über manch spektakuläre Entscheidung.

Veranstalter: Verena Osgyan, Mitglied Bayerischer Landtag Treffpunkt: CTZ, Frauentorgraben 3, 90443 Nürnberg (alle öffentlichen Verkehrsmittel bis Hauptbahnhof) Dauer: 60 Min.

Treffpunkt: CTZ Frauentorgraben 3

BEGRÜßUNG + VORSTELLUNG (10 min. maximal!)

Hinweis, dass die Führung doch um die 90 Minuten dauern wird. Stationenplan austeilen und drauf hinweisen, dass sich die Besucher gerne nach 60 Min „abseilen“ Können (NATALIE)

EINLEITUNG

Symbole in der Politik

Unter Symbolpolitik wird allgemein eine auf Gesten, Zeichen und eben Symbolen beruhende Politik bezeichnet, die meist keine unmittelbaren Auswirkungen auf konkrete Situationen oder Probleme hat, sondern nur eine Stimmung oder Emotion ausdrückt bzw. hervorrufen soll. Beispiele für Symbolpolitik gibt es viele. Sie erinnern sich bestimmt alle an den Kniefall von Warschau, als Bundeskanzler Willy Brandt Polen um Vergebung für die deutschen Verbrechen im Nationalsozialismus gebeten hat. Obwohl durch diese Geste kein Gesetz geändert wurde, hatte sie doch großen Einfluss auf die Stimmung der Zeit. Und ist als Symbol für Willi Brandts neue Ostpolitik in die Geschichte eingegangen.

Wie Sie sicher wissen, läuft in München gerade das Oktoberfest. Auch hierbei handelt es sich um ein Symbol, wird doch ganz Bayern, wenn nicht sogar die ganze Republik für viele Touristinnen und Touristen nur als Dirndl-Bier-Lederhosen-Land wahrgenommen. Wenn Sie im Ausland Menschen fragen, welche Schlagworte Ihnen als erster zur BRD einfallen, werden Sie nicht selten „Oktoberfest“ als Antwort zu hören bekommen. Dabei kann diese Republik und dieses Bundesland so viel mehr. Und das liegt nicht zuletzt auch an Franken. Denken Sie nur an die Kai-

serburg hier in Nürnberg, eine der historisch und baukünstlerisch bedeutendsten Wehranlagen in Europa.

Auch die Tatsache, dass es seit April 2015 einen eigenen Frankentatort gibt, darf durchaus als Symbolpolitik verstanden werden. Davor wurde das Bundesland Bayern in der beliebten Krimiserie ausschließlich über den Tatort in München repräsentiert. Mit inzwischen drei verfilmten Fällen kann der Frankentatort durchaus als etabliert bezeichnet werden. Und wirbt damit bundesweit für die Region. Die konkrete Situation hier bei uns hat sich dadurch freilich kurzfristig nicht verändert. Aber es hat schon was, die eigene Stadt, die eigene Region im Fernsehen zu sehen und wer weiß, vielleicht beschließen jetzt auch die ein oder anderen ihren Urlaub hier in Franken zu verbringen.

Insgesamt ist das Verhältnis zwischen Bayern und Franken ein spannendes, das gerne symbolisch aufgeladen und hochgebauscht wird. Franken fühlt sich letztendlich immer etwas benachteiligt im Vergleich zu München. Sind doch dort die meisten Ministerien und Kultureinrichtungen angesiedelt, wird dort doch die Landespolitik entschieden. Was nicht verwunderlich ist, München ist nun mal Hauptstadt. Um so wichtiger sind für Nürnberg, die zweitgrößte Stadt, symbolische Projekte.

Wir haben natürlich auch hochgradig symbolische Plätze und Gebäude wie die Kaiserburg, die Straße der Menschenrechte, wir haben Namen wie Albrecht Dürer und Veit Stoß. Diese zeugen symbolisch von Macht und Wissen. Deshalb sind vollmundige Ankündigungen wie die Behördenverlagerung eigentlich nichts Besonderes, es sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, dass auch Nürnberg als Frankenmetropole am Staatswesen partizipiert. Weitere symbolische Orte möchte ich Ihnen auf unserem Rundgang vorstellen und mit Ihnen diskutieren.

1. STATION – Hauptbahnhof und Burggraben (am CTZ stehen bleiben und Richtung Bahnhof zeigen, 10 Min. maximal)

Wir stehen nun hier mit dem Blick auf den Bahnhof und auf den Burggraben sowie die Mauer. Wie Sie wahrscheinlich wissen, kommt man vom Bahnhof durch die Königstorpassage in die Innenstadt hinein und damit direkt an einem für Nürnberg wichtigen Haus vorbei, dem Kunst-KulturQuartier, ehemals K4 und legendär als KOMM bekannt. Diese drei Komponenten bilden letztendlich einen sehr symbolischen Ort, in dem es schon immer um höchst aufgeladene politische Auseinandersetzungen ging und geht. Verschiedene gesellschaftliche Gruppierungen kämpften und kämpften hier um Anerkennung und rangen/ringen um ihre eigenen Position, durchaus mit der Staatsmacht.

1.1 KOMM Nürnberg – „Bayern ist Bayern“

Sicherlich ist Ihnen die sogenannte Massenverhaftung im damaligen KOMM bekannt. Dieses Ereignis ist eines der beispielhaften symbolisch aufgeladenen politischen Auseinandersetzungen, wie sie die bayerische Staatsregierung gerne mal durchführt. Wegen einigen eingeworfenen Fensterscheiben gab es eine Massenverhaftung von Jugendlichen, die daran nicht beteiligt waren. Die damalige bayrische Justiz inszenierte mit Billigung von Franz Josef Strauß die größte Massenverhaftung seit dem Ende des Dritten Reichs, um zum Beispiel den autonomen Gruppierungen, die nicht in das Bild der heilen CSU-Welt reinpassten, wie Macht zu demonstrieren. Mit der Aktion sollte ein Exempel statuiert werden.

Das KOMM stand in der Öffentlichkeit meist als geschlossene Struktur mit links autonomer Zielsetzung im Bewusstsein, autonome Gruppen waren nur ein kleiner Teil des KOMMs. Über 40 ehrenamtliche Gruppen nutzten die vorhandene (größtenteils selbstgeschaffene) Infrastruktur des Hauses, um ihren Zielen nachzugehen. Gruppen handwerklicher, künstlerischer und politischer Zielsetzung sowie Gastronomie waren wesentlicher Inhalt und Träger der Arbeit des KOMM.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14318869.html>

HINTERGRUND: GESCHICHTE DES KOMM

Das aus einer Stiftung Nürnberger Bürger entstandene Künstlerhaus wurde nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) nacheinander als Offizierskasino der US-Army sowie Lager und Behelfsstandort der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Nürnbergs genutzt.

Nachdem Pläne zum Abriss und Neuaufbau im Stile der 1970er Jahre in der Bevölkerung nicht durchzusetzen waren, waren längerfristige Nutzung oder Verfall die Alternativen. [Hermann Glaser](#), Kulturreferent der Stadt Nürnberg, entwickelte daraufhin das Konzept eines selbstverwalteten, städtisch finanzierten soziokulturellen Zentrums, das 1973 mit einem Probelauf zur Umsetzung gelangte.

1974 wurde dieser Probelauf nach internen Auseinandersetzungen um Art und Weise der Selbstverwaltung des Hauses und Entwicklung eines Konzeptes hierzu in eine dauerhafte Form gebracht.

Die folgenden Jahre waren geprägt von Instandsetzung und Nutzbarmachung der Räume, Entwicklung politischer und kultureller Aktivität, Ausstellungs- und Konzertbetrieb.

Am 5. März 1981 wurde nach einer spontanen Demonstration im Zuge einer Kraaker (Niederländische [Hausbesetzungsbewegung](#))-Veranstaltung im KOMM und dabei entstandenen Beschädigungen an einem Auto und zwei Schaufensterscheiben in der Innenstadt nach der Auflösung der Demonstration das KOMM durch die bayerische Polizei eingekesselt. Bekannt geworden ist dieser Vorgang als „[Massenverhaftung von Nürnberg](#)“. In deren als „unverhältnismäßig“ kritisiertem Verlauf wurden 141 Personen (davon 21 minderjährig) festgenommen und bis zu zwei Wochen lang festgehalten. Die Verfahren gegen 78 Angeklagte wurden am 24. November ausgesetzt und ein Jahr später eingestellt.^[1]

1997 wurde das KOMM von der Stadt Nürnberg beendet.

In den teils radikal umgebauten Räumlichkeiten befand sich von 1996 bis 2008 das [K4](#), ein städtisch verwaltetes Kulturzentrum.

1.2 KÖNIGSTORPASSAGE

Ein anderer Ort, der immer wieder zur Zielscheibe politischer Auseinandersetzungen wird, ist die Königstorpassage.

Drogenkonsum(räume)

Die Königstorpassage ist besonders in den letzten zwei Jahren in den Schlagzeilen, da es hier immer wieder Drogendelikte gibt. Auch vermelden die NN und die NZ regelmäßig von Drogentoten, die in öffentlichen oder privaten Räumen aufgefunden werden. Die Stadt hat in der Königstorpassage ein Sicherheitskonzept in die Hand genommen, was allerdings dazu führt, dass viele Drogen- und Alkoholabhängige Menschen an andere Orte verdrängt werden. Hier kommen wir zu einem Kernpunkt dieser Debatte. Es geht um Drogentote, die sozusagen „unsichtbar“ konsumieren und die Forderung nach sogenannten Drogenkonsumräumen, gegen sich die bayerische Staatsregierung vehement ausspricht und das seit Jahren.

In Bayern gab es 2016 insgesamt 321 Drogentote (+7 als 2015), in Nürnberg starben 2016 20 Menschen an Drogen. Bis Juni 2017 sind bereits 10 Menschen an Drogen gestorben.

Eine Anti-drogen Politik wie sie die CSU zelebriert ist angesichts dieser zahlreichen Toten reine Symbolpolitik, die sich an einer konservativen Meinung fest hält und Fakten ignoriert. Sie findet, es sei ein verherendes Zeichen, Drogenkonsumräume einzurichten und so den Menschen zu symbolisieren, es gebe einen rechtsfreien Raum. Dass es ein falsches Zeichen ist, nichts zu unternehmen, und kranke Menschen weiterhin ihrem Schicksal zu überlassen, sehe ich wiederum als verherendes Signal.

Wir Grünen plädieren seit vielen Jahren dafür, dass für die bekannte Problematik endlich vernünftige Lösungen gefunden werden. In 16 deutschen Städten gibt es bereits Drogenkonsumräume, die hauptsächlich positive Erfahrungen gemacht haben. Wir fordern daher, dass die gegen jede Vernunft (und Meinung zahlreicher ExpertInnen und des Bayerischen Bezirkstags) getroffene Entscheidung gegen einen Modellversuch für Drogenkonsumräume endlich gekippt werden muss. Mit punktuellen Maßnahmen und Modellprojekten passiert in der Thematik kaum was, es bleibt reine Symbolpolitik, es ist ein generelles Umdenken in der Drogenpolitik notwendig. Denn Drogenabhängigkeit ist eine Krankheit, kein Delikt, und Solange die CSU auf Kriminalisierung der Be-

troffenen setzt, werden sie sich nur widerstrebend Hilfe suchen und ihre Krankheit wirksam bekämpfen.

1.1. Videoüberwachung

Ein weiterer Streitpunkt in der Politik, in dem es ebenfalls häufig um Symbolische Bekundungen geht, ist die Videoüberwachung, die nun auch verstärkt in der Königstorpassage eingesetzt wird. Es gibt zum jetzigen Zeitpunkt 18 installierte Kameras. Erst vor ein paar Wochen kam Innenminister Hermann, wir wissen dass Wahlkampf ist, zu zeigen dass beim Wähler die innere Sicherheit ankommt. Es geht hier nicht darum, dass es keine Videoüberwachung geben soll, sie sollte nur in eine polizeiliches Konzept eingebunden sein. Das ist es in der Königstorpassage. Trotzdem bleibt bei diesem Thema die Frage, inwieweit die Videoüberwachung Sicherheiten geben kann und inwieweit sie diese lediglich vorgaukelt, organisierte Banden werden diesen Ort sicherlich meiden, und damit trägt bzw. sich z.B. die Drogen – und alkoholabhängigen an andere Orte verlagern und damit das Problem nicht gelöst wird.

>>>>Weg zur Straße der Menschenrechte ca. 10 Min.

2. STATION – Straße der Menschenrechte (an Säule 14 stehen bleiben gegenüber vom GNM Eingang, 10 Min.)

2.1. Streit um den Albrecht Dürer Selbstbildnis

Es ist ja mit den berühmten Namen ja immer so, dass nach ihnen Straßen, Plätze und Einrichtungen benannt werden und die Städte sich damit schmücken. Eines unserer berühmtesten Aushängeschilder ist ja Albrecht Dürer. Sein Name ist dauernd im Gespräch, wenn es um Benennungen und Umbenennungen geht, ob Albrecht-Dürer Universität oder Albrecht-Dürer Airport. Ich habe ja vorhin auf den „Wettstreit“ zwischen Nürnberg und München hingewiesen. Auch Albrecht-Dürer musste dran glauben. 2012 kuratierte das Germanische Nationalmuseum die Ausstellung „Der frühe Dürer“ mit Dürerkunstwerken aus internationalen Museen im Mai. Werke aus Washington, aus Florenz kamen hier an, doch die Das Werk Dürer`s „Selbstbildnis im Pelzrock“ (Eigentümer ist die Wittelsbacher Stiftung) kam aus dem doch recht nahen München hier nicht an. Der Hintergrund war, dass das Bild auf der Sperrliste der nicht auszuleihende Bilder der Alten Pinakothek in München steht– und außerdem so fragil, dass ein Transport schwierig sei. Doch es entbrannte daraufhin ein Streit zwischen München und Nürnberg, in den sich sogar die Politiker einschalteten. MdL Karl Freller drohte sogar mit einem Nein zum Prestigeobjekt Münchner Musiksaal.

2.1 Die Straße der Menschenrechte, Symbol für die Selbstverpflichtung der Nürnberger, für Frieden und Menschenrechte einzutreten.

Gleichzeitig – ich habe ja schon am Anfang erzählt, dass Symbolpolitik nicht immer nur negativ sein muss – stehen wir hier auch beim ersten positiven Symbol in unserem Rundgang. 1993 wurde hier aus der Kartäusergasse die Straße der Menschenrechte, gestaltet vom israelischen Künstler Dani Karavan. Die Straße der Menschenrechte ist einerseits eine Mahnung gegen die Verbrechen der Nationalsozialisten und sie erinnert daran, dass die Menschenrechte auch heute in großen Teilen der Welt noch verletzt werden. Aber zugleich ist sie eben auch ein positives Symbol dafür, dass wir Menschen lernen können und etwas wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte hervorbringen konnten. Die 30 Installationen, die hier in der Straße angebracht sind, stehen symbolisch für die 30 Artikel der Menschenrechtserklärung – und auch ganz explizit: Die Kernforderungen Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind auf ihnen abgebildet.

Die Eröffnung der Straße der Menschenrechte war gleichzeitig auch der Startpunkt für den Nürnberger Menschenrechtspreis, der alle zwei Jahre verliehen wird. Auch der Preis selbst ist natürlich ein Symbol. Ein Symbol dafür, dass Menschenrechtsarbeit wichtig ist und dass sie wertgeschätzt werden muss, was noch immer zu selten der Fall ist.

Diesen Sonntag wird der Menschenrechtspreis wieder verliehen und geht 2017 an die Gruppe „Caesar“, eine Gruppe von Fotografen, die Menschenrechtsverletzungen in Syrien dokumentiert. Auch diese natürlich: Ein Symbol, das aufzeigt, welch unsägliches Leid in Syrien passiert. Und die mit ihren Fotos dafür sorgen möchte, dass Menschenrechtsverletzungen nicht ungesühnt bleiben. Und ein Symbol natürlich, das uns zeigt, wovor die Menschen, die in den letzten Jahren zu uns gekommen sind, geflüchtet sind. Deswegen stehen wir hier an Säule 14 der Installation von Dani Karavan: Sie symbolisiert Artikel 14 der Menschenrechts-erklärung, der das allgemein Recht auf Asyl festschreibt.

2.2 Integrationsgesetz- die Debatte um die „Leitkultur“

Integration ist ja momentan in aller Munde, dabei ist Integration etwas, was seit langem rund um uns passiert. Zuwanderung ist längst kein Nischenthema mehr. Bereits vor dem vermehrten Zuzug von Geflüchteten im Jahr 2015 lebten in Bayern über 20% Menschen mit Migrationshintergrund, in Nürnberg, einer weltoffenen und schon immer von Zuwanderung geprägten Stadt, sind es sogar 42%. Nürnberg ist ein Ort des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Biografie und kultureller Prägung. Und gerade diese Vielfalt und die damit verbundene Dynamik symbolisiert, dass Nürnberg ein gesellschaftliches und kulturelles Stadtleben hat.

In diesem Zusammenhang nehmen wir mal die unsägliche höchst aufgeladene Debatte um die „Leitkultur“, die sich die bayerische Staatsregierung auf die Fahnen geschrieben hat und im bayerischen Integrationsgesetz verankert hat. Keiner weißt eigentlich so recht, was diese ominöse Leitkultur sein soll; in der Regel wird diese medial gerne mit Symbolen wie dem Dirndl, Brezen und Bier verschönert. Das bayerische Integrationsgesetz ist eine einzige Symbolpolitik, die lei-

der auf dem Rücken der Migranten ausgetragen wird. Die bayerische Staatsregierung setzt damit auf Sanktionen und verkennt die notwendige Vielfalt, in dem sie eine ominöse Leitkultur propagiert. Inhaltlich krankt das Gesetz grundsätzlich an dem schwammigen Begriff der Leitkultur, den die CSU aus rein ideologischen Gründen dort eingeführt hat. Es ist absurd, Migrantinnen und Migranten, aber auch Unternehmen und die Medien auf eine Leitkultur zu verpflichten, von der nicht einmal die gesetzgebende CSU-Regierung selbst weiß, was sich dahinter versteckt.

Nehmen wir als Beispiel für die Symbolpolitik die langatmige Debatte um ein sogenanntes „Burkaverbot“ aus dem vergangenen Jahr: Wir Grüne haben uns die Arbeit der langen Recherche gemacht und nach tatsächlichen Problemen, die durch das Tragen von Vollverschleierung in Behörden, Gerichten etc. entstanden sind, gesucht. Das Ergebnis hat uns selbst überrascht. Zum Beispiel konnten wir nur zwei Fälle finden, in denen das Tragen von Vollverschleierung vor Gericht thematisiert wurde. Das dürfte aber wohl auch daran liegen, dass die Zahl der Menschen die hier Leben und Vollverschleierung tragen, verschwindend gering ist. In beiden Fällen konnte die vorsitzende Richterin bzw. der vorsitzende Richter mit der verschleierten Person eine einvernehmliche Lösung finden. Jetzt kann sicher weiter kontrovers über Vollverschleierung diskutiert werden, dass es keinen gesetzlichen Handlungsbedarf gibt, erscheint mir aber doch sehr offensichtlich. Das Gesetz ist in Bayern trotzdem gekommen, es lässt viele Fragen für Behörden und Gerichte offen und schafft erst mal viele überflüssige zusätzliche Verwaltungsaufgaben. Trotzdem wurde ein Symbol geschaffen, die CSU-Regierung kann sagen, sie hätte etwas getan, obwohl das Gesetz keine unmittelbaren Auswirkungen auf konkrete Situationen oder Probleme hat.

>>>>>Weg zur Kaiserstraße über Breite Gasse und Karolinenstraße (15Min)

3. STATION – Grüne Geschäftsstelle in der Kaiserstraße (10 Min)
Hier befinden wir uns nun vor der Geschäftsstelle, in der unser Kreisverband sitzt und auch ich mein Büro habe. Sie sehen oben am Haus unser grünes Logo, die Sonnenblume.

3.1 Sonnenblume

Die Sonnenblume gehört als Symbol für die Grünen seit dem ersten Wahlkampf 1971 (Europawahlkampf) und begleitet die Partei, mittlerweile in verschiedenen Ausgestaltungen. (Auf Josef Beuys eingehen.) Die Grünen waren damals den anderen Parteien weit voraus bei der Nutzung der Medien: Joseph Beuys hatte mit inspiriert, die grüne Raupe zog durch die Republik, Petra Kelly dachte immer in Happenings und Bildern, wir hatten die Sonnenblume als Symbol für unser Anliegen. Diese Arbeit mit Symbolen haben dann die anderen adaptiert.

Wie es sich für ein Symbol gehört, wurde auch z.B. 2007 bei den Grünen heftig intern darum debattiert, wie die Sonnenblume nach 14 Jahren nun aussehen soll.

Das zeigt, wie sehr wir uns damit identifizieren und was wir Grüne durch die gelbe Sonnenblume symbolisieren wollen. Nämlich dass wir eine friedvolle Welt haben und die Natur erhalten wollen.

3.2 Frankenschnellweg

Und ein weiteres Schmankele der Symbolpolitik, um das die verschiedenen Parteien immer wieder ringen, ist der Frankenschnellweg, ein Mammutprojekt und ein Symbol einer verfehlten Verkehrspolitik der 70 Jahre.

>>>>Weg zum Hauptmarkt über die Fleischbrücke (5 Min.)

4. **STATION – Außenstelle Deutsches Museum am Augustinerhof** (am Hauptmarkt stehen bleiben mit Blick gerade aus zum Augustinerhof und rechts zur Burg)

4.1 **Kurz auf KAISERBURG eingehen**

Dort oben thront ja die Kaiserburg, die die Kaiser gerne als Symbol um Macht und Reichtum zu demonstrieren nutzten. Markus Söder macht es ähnlich, als Chef der Schlösser- und Seenverwaltung nutzt er die Kaiserburg bei seinen Stippvisiten gerne als Objekt zur Profilierung.

4.2 **Außenstelle Deutsches Museum**

Die neue Zweigstelle des Deutschen Museums in Nürnberg wurde im Jahr 2014 als Projekt im Rahmen der „Nordbayerninitiative“ der Staatsregierung beschlossen. Die Eröffnung wurde für das Jahr 2019 angekündigt. Seit der Ankündigung führte die Zweigstelle im Landtag zu der ein oder anderen Kontroverse ganz nach dem Motto Symbolpolitik meets Filz und mangelnde Rechenkünste. Ursprünglich wurde von acht Millionen Euro „Anschubfinanzierung“ gesprochen, die der Freistaat für das Projekt einplane. Die Zahl wurde immer wieder leicht nach oben korrigiert.

War zu Beginn der Entscheidung 2014 noch von acht Millionen Euro „Anschubfinanzierung“ die Rede, überraschte die Staatsregierung die Abgeordneten des Landtags bei einem Bericht im Wissenschaftsausschuss am 12. Juli 2017 beiläufig mit der Information, dass das Projekt statt acht Millionen Euro voraussichtlich 100 Millionen Euro kosten werde. Besonders die teure Anmietung des noch zu errichtenden Gebäudes für das neue Museum schlägt mit 70 Millionen Euro für die nächsten 25 Jahre zu Buche der mit Abstand teuerste Posten.

Und auch, wenn die Ansiedlung des Museums mit einer Zweigstelle in Nürnberg grundsätzlich zu begrüßen ist, drängen sich hier doch einige Fragen auf. Zum Beispiel, ob es nicht günstiger gewesen wäre, für das Geld einfach selbst das Gebäude zu bauen, statt es teuer anzumieten. Oder wie die Finanzierung über die Jahre sichergestellt wird. Oder welches inhaltliche Konzept dem Museum zu Grunde liegen wird. Die Kostenexplosion und die Intransparenz der Staatsregierung sind hier ein Skandal für sich.

Das Deutsche Museum ist als forschendes Museum durchaus etwas besonderes. Und eine Zweigstelle in Nürnberg zu errichten hat natürlich auch symbolischen Charakter. Gleichzeitig steht aber die Intransparenz der Staatsregierung bei der Planung, insbesondere bei der Kostenentwicklung, exemplarisch für den schäbigen demokratischen Umgang, den die CSU mit der Opposition im Landtag pflegt. Und obwohl ich mich sehr auf die Zweigstelle in Nürnberg freue, wird sie für mich wohl nie den Beigeschmack von Hinterzimmerpolitik verlieren.

>>>>>über die Fleischbrücke und vorbei an der VR-Bank (10Min)

5. STATION – Heimatministerium (bei den Parkbänken stehen bleiben, 15 Min)

Wir stehen ja hier nun vor dem Ministerium für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat, hauptsächlich spöttisch Heimatministerium genannt. Dieses wurde im Rahmen der Behördenverlagerung 2014 hier eröffnet.

Trommeln gehört ja nun mal zum politischen Handwerk. Markus Söder, unser Heimatminister versteht es ganz gut. Doch man kann auch übertreiben und es kann absurd werden, so wie mit den Förderbescheiden vom Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, wofür auch Markus Söder zuständig ist. Er hat die Beamten eines der ältesten und traditionsreichsten bayerischen Behörden Landesamt für Vermessung zu Internetexperten gemacht, die nun die „Mittelpunkte von Mittelpunkten“ in allen Ecken des Landes vermessen und permanent Förderbescheide herausgeben.

(hier Lied vorspielen)

5.1 Hochschulstandort Nürnberg

Hochschulstandort Nürnberg

Auch die geplante neue Universität kann als Symbol bezeichnet werden. Mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, der Hochschule für Musik Nürnberg, der Technischen Hochschule Nürnberg Georg-Simon-Ohm sowie der Evangelischen Hochschule für angewandte Wissenschaften Nürnberg und der Wilhelm Löhe Hochschule für angewandte Wissenschaften in Fürth gibt es in der Region durchaus ein umfassendes bestehendes Angebot an Hochschulen, Studienorten und wissenschaftlichen Institutionen. Prinzipiell ist die Gründung einer neuen Universität natürlich zu unterstützen, da Nürnberg im Vergleich die niedrigste Studierendenquote aller deutschen Großstädte hat, doch fangen wir zuerst im Jahr 2013 an

Von der Ankündigung einer neuen Universität für Nürnberg haben sie in diesem Jahr sicher mitbekommen. Tatsächlich beginnt die Geschichte dieser neuen Universität aber deutlich früher: Im Jahr 2013.

Damals haben die drei Staatsminister Söder, Hermann und Spaenle mit viel Tam-Tam einen neuen Wissenschaftsstandort für die Region Erlangen-Nürnberg angekündigt. In den folgenden drei Jahren entwickelte sich diese Ankündigung mehr und mehr zur Luftnummer. Geplant war der Hochschulstandort „Auf AEG“. Es sollte ein Zentrum entstehen, in dem die technischen Einrichtungen von Friedrich-Alexander-Universität und Technischer Hochschule Nürnberg gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen vereint werden und so Synergieeffekte nutzen sollten. Sogar von einem „Garching des Nordens“ war die Rede. Doch mit ihrem überzeugten Auftreten haben sich die drei Minister auch Türen für mögliche andere Standorte, die im Gespräch waren, verschlossen. Heute wissen wir: Drei Jahre Planung und viele Steuergelder wurden in den Sand gesetzt, Vertrauen bei den beteiligten Akteuren verspielt, Planungshorizonte für die Metropolregion in die Zukunft verzögert.

Im Dezember 2016 platzte dann die Bombe: Nachdem mir in einer parlamentarischen Anfrage kurz zuvor noch versichert wurde, dass der Freistaat in Verhandlungen mit den Eigentümern der Immobile sei, gaben jene Eigentümer kurz später bekannt, dass die Verhandlungen schon lange gescheitert waren. Ohne, dass die Staatsregierung die Öffentlichkeit oder das Parlament darüber informiert hätten. Unter der Begründung, dass das Gelände nun doch zu klein sei – nach drei Jahren Verhandlung. Bis heute sind wir hier nicht wirklich weiter.

Was aber dann 2017 passierte, die Ankündigung einer neuen Universität, die Flucht der Staatsregierung nach vorne, kann durchaus als Symbol bezeichnet werden. Die Universität wird als Symbol für ein wachsendes, aufstrebendes und fortschrittliches Nürnberg inszeniert. Ob es einen tatsächlichen Bedarf für eine neu gegründete Universität neben den sechs bereits bestehenden, eigenständigen Hochschuleinrichtungen, hat überhaupt keine Rolle gespielt. Es ist offensichtlich egal, dass es sich mit 5000 Studierende um die kleinste Uni Bayerns handelt, egal, dass das inhaltliche Konzept noch nicht steht. Und dass es auch Ungereimheiten gibt, wie Verwicklungen seitens Schultheiß AG. Das Symbol verfehlte seine Wirkung nicht: Das Scheitern der CSU-Staatsregierung mit dem Hochschulstandort „Auf AEG“ ist zugunsten einer Aufbruchsstimmung für die neue Universität in den Hintergrund getreten. Söder, Hermann und Spaenle haben sich hier geschickt aus der Affäre gezogen.

>>>> beim Küchenlösch links die Treppe runter und gerade aus zum Gewerbemuseumsplatz, 5-10 Min)

6. STATION – Gesundheitsministerium am Gewerbemuseumsplatz (10Min)

Ein weiterer Aufreger war die Verlagerung des Gesundheits- und Pflegeministeriums nach Nürnberg. Es gab heftige Diskussionen in München um die Mitarbeiter, um Jobs, um das Verlagern selbst.

München gibt nicht gerne ab. Doch Warum sollten auch mal die Oberbayern nicht pendeln und damit Bayern signalisieren, dass der Mittelpunkt Bayerns nicht nur in München ist?

Gleichzeitig gab es in Nürnberg Sorgen, dass das Ministerium nicht nur die Räume von Bayern Innovativ bezieht sondern auch das Bildungszentrum raus muss. Ob das tatsächlich passieren wird, das soll laut meiner Anfrage später entschieden werden.

Aktueller Stand:

im Jahr 2017 sollen die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Nürnberg arbeiten, weitere werden sukzessive folgen. Eine Kopfstelle wird in München verbleiben. Noch arbeitet hier direkt keiner, eine kleine Vorhut befindet sich in den Arbeitsräumen des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittel in Schweinau. Ab November soll es los gehen.

(Deine Einladung: Aktuell sind die Umbauarbeiten noch in vollem Gange, aber am Montag, den 20.11.2017 ist es soweit: Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege wird seinen neuen Nürnberger Dienstsitz im ehemaligen Gewerbemuseum beziehen und damit im Herz der Gesundheitsregion Franken angesiedelt sein. Zur feierlichen Einweihung um 11.00 Uhr hat Herr Ministerpräsident Seehofer sein Kommen zugesagt. Daneben werden auch geistliche Vertreter anwesend sein.)

VERABSCHIEDUNG